

## Musikalische Gratwanderung

Er schafft akustische Welten und Perspektiven: Pianist Guy Mintus zeigte im Beckmannsaal sein Können. Dabei ging es nicht nur um Klavierklänge.



Experimentierfreudig: Pianist Guy Mintus mit Geigerin Karin Christoph und Kontrabassist Reinhard Röhrs im Beckmannsaal.

Quelle: Doris Hennies

Er sieht jung aus – kaum älter als die Schüler des KAV-Gymnasiums, mit denen er am späteren Abend noch gemeinsam Musik macht. Sobald Guy Mintus allerdings im Beckmannsaal am Klavier die ersten Töne anschlägt, erkennt man den virtuosen, preisgekrönten Pianisten, der längst auf dem großen Parkett zu Hause ist. In Celle spielte der Künstler aus Israel, auf Einladung und zur Unterstützung von „Kunst & Bühne“ in Kooperation mit der Neuen Jazz-Initiative Celle, erst solo, dann mit seinen Musikerfreunden.

## Gratwanderung zwischen Klassik und Moderne

Mintus' Musik und Klangwelt zu beschreiben, ist schwierig. Zu einzigartig ist diese Mischung aus orientalischen Wurzeln, experimenteller Geräusch-Fülle, Gesang und Vokalen, rhythmischem Klopfen, Klatschen und Saitenzupfen zu seinem Klavierspiel. Es ist eine musikalische Gratwanderung zwischen Klassik und Moderne – jung, dynamisch, einmal keck und lässig, dann wieder schwermütig und expressiv. Spielt er, so wird offensichtlich, wie sehr sich der junge Pianist seiner Musik hingibt, ganz eintaucht in die Klangfülle der akustischen Welten und Perspektiven, die er erschafft.

## Mix aus Tönen und Geräuschen

Ein wichtiges Element für diese so eigene, für einige Zuhörer erst einmal „gewöhnungsbedürftige“ Musik ist seine Loop Station. Damit kreiert er den Mix aus Tönen und Geräuschen – den Klangteppich, auf dem sein Klavierspiel oft schwimmt. Zur Ankündigung, dass er Elemente aus dem Stride-Piano, osmanischen Makams und indischen Rhythmen mischt, wäre zu ergänzen, dass der Musiker zwischen Barock und Bach, Gershwin und Bernstein schwebt, spanischen Flamenco streift und jüdischen Klezmer umarmt.

## Mut und Experimentierfreude

Es ist ein akustisches Abenteuer, auf das man sich einlassen sollte, um es ganz genießen

zu können. Es erfordert vom Zuhörer viel Raum und Freiheit, eine Portion Humor, ein Verständnis für verspielte Frechheit, Mut und Experimentierfreude, wie es sich Guy Mintus für seine Kompositionen nimmt.

Wie wandelbar und anpassungsfähig der junge Pianist ist, bewies er nach der Pause im Zusammenspiel mit der Geigerin Karin Christoph und dem Kontrabassisten Reinhard Röhrs des goraSon-Ensembles aus Bremen, das schwerpunktmäßig für Balkan-Tanzmusik steht, Das Publikum zeigte sich von dem Abend begeistert.

*Von Doris Hennies*